

10./IV. 1916

23

### Die deutschen „Zimmerwalder“.

In Kienthal in der Schweiz tagte kürzlich die zweite Konferenz der „Zimmerwalder“. Das heißt derjenigen Gruppen, deren entschiedenster Teil die Spaltung der Sozialdemokratien aller Länder und die Schaffung neuer sozial-revolutionärer Parteien zu ihrer Aufgabe gemacht haben. — In dem „Vorboten“, der „Internationalen Marxistischen Rundschau“ (Herausgeber Pannekoek und Roland-Holst.) gibt ein Teilnehmer an der Konferenz, Grigori Sinowjew, eine Schilderung des Verlaufs der Konferenz. In diesem Bericht heißt es über die deutsche Delegation:

„Aus Deutschland kamen Vertreter der drei Hauptrichtungen in der Opposition: ein Anhänger der I. S. D. (Internationale Sozialisten Deutschlands; steht ganz auf dem Boden der Zimmerwalder Linken), zwei Vertreter der Opposition, die sich um die Gruppe „Internationale“ organisiert, vier Vertreter der Opposition Ledebour-Hoffmann (Opposition in der Organisation“, wie sie sich gerne nennen.). Zur Konferenz wurden noch persönlich Kautsky, Haase und Bernstein eingeladen. Sie lehnten ab. Die ersten zwei fügten hinzu — sie seien Delegierte ihrer Partei im Internationalen Sozialistischen Büro im Haag, und schon darum können sie mit Zimmerwald nicht mitmachen. Noch einmal zeigte sich, wie recht die Vertreter der Zimmerwalder Linken hatten, als sie im Februar 1916 und auch früher die Genossen warnten, mit persönlichen Einladungen an die wartenden Zentrumsgestalten besonders freigebig umzugehen. Noch einmal zeigte es sich, daß Haase und Kautsky vielmehr zu einem Kompromiß mit Vandervelde und Renaudel geneigt sind, als zu einer Verständigung mit denjenigen, die gegen den Sozialpatriotismus kämpfen wollen.“

Die „Fackel“ bemerkt dazu: „Es sind also „drei Hauptrichtungen“ der deutschen Opposition dort vertreten gewesen. Wieviel Nebenrichtungen es noch geben mag, wird nicht angedeutet.“ — In dem Bericht von Grigori Sinowjew wird noch gesagt: „Der deutsche Delegierte Hoffmann neigte in der Hauptsache derselben Auffassung zu. (Nur auf das Ziel kommt es an.) Wir wollen keine dritte Internationale — das war das Leitmotiv aller seiner Reden. Wir sind hier ein Kumpfparlament — sagte er. Wir müssen abwarten. Wenn wir auf den nationalen Parteitag in der Minderheit bleiben, dann werden wir die Konsequenzen ziehen.“

In Dultsburg ist, wie der „Vorwärts“ nach der Niederkunft „Arbeiterztg.“ berichtet, von den beiden entlassenen radikalen Redakteuren Schoch und Münster als Sonderorganisation ein neuer sozialdemokratischer Verein gegründet worden. „Etwa 15 bis 20 Personen waren erschienen, etwa 6 oder 7 Personen meldeten sich zur Aufnahme“, so heißt es im Bericht des „Vorwärts“.